

### 18 Maison des Templiers / Tempelritterhaus

Die Tempelritter war ein geistlicher Ritterorden, deren Aufgabe anfangs darin bestand, Pilger vor Überfällen zu schützen. Der Orden wurde 1129 gegründet und 1312 aufgelöst.

Die Ordensregeln der Templer ähnelten denen der Benediktiner, nur die Fastenregeln waren nicht so streng, um die kämpfenden Rittermönche nicht zu schwächen.

Über der Tür kann man das in den Stein gehauene Wappen des Tempelordens, das Tatzenkreuz, erkennen.

### 19 Geburtshaus von Philippe Marcombes

Philippe Marcombes (1877-1935), Politiker und Arzt, war über 20 Jahre lang Abgeordneter in Clermont-Ferrand. Er befasste sich mit Öffentlicher Gesundheit, führte Arsenapotheken ein, ließ öffentliche Bäder bauen und setzte sich mit dem Bau eines Abwassersystems für mehr Sauberkeit in der Stadt ein. Man verdankt ihm auch das Velodrom, die Radrennbahn. Zuletzt Minister für Bildung, verstarb er am 13. Juni 1935 bei der Eröffnung einer Ministerratssitzung im Élysée-Palast.

Neben der Tür aus dem 15. Jh. befindet sich ein hübscher Taufstein. Die Fassade aus Säulenbasalt hat kleine, monolithische Fenster, die zugemauert sind.



### 20 Die Markthalle

Dort, wo ehemals der Chor der Kirche Saint-Martin stand, befindet sich heute die Markthalle, ein schönes Beispiel für die Eisenkonstruktionsbauweise. Sie wurde 1891 fertiggestellt und 1988 restauriert.

Dieser Hallentyp, genannt „Baltard“, kam unter Napoleon III.

auf, aufgrund neuer Technologien zur Massenproduktion von Eisen konnte die Spannweite des Traggerüsts erhöht werden. In diesen Hallen zählte jeder Zentimeter, so konnte man Mauern durch gusseiserne Säulen ersetzen und Platz für die Händler gewinnen. Zudem ist Eisen feuerfest.

Wie man hier sehen kann, wurden später an den Eisenkonstruktionen gerne schöne, großflächige Glasfenster angebracht, ein zur Entstehungszeit der Markthallen noch unbekanntes Verfahren. Im Erdgeschoss befand sich die Lagerhalle für Käse.

### 21 Stiftskirche Notre-Dame des Oliviers

1926 riss man einige alte Häuser ab, um den Kirchplatz luftiger zu gestalten und einen Kirchenvorplatz zu erbauen. Eines der Häuser besaß ein Erkertürmchen, das als Zeugnis der Vergangenheit in die Kirchenmauer links vom Südportal eingebaut wurde.



In der Stiftskirche befinden sich Statuen, die teilweise unter Denkmalschutz stehen, sowie fünf Altaraufsätze aus dem 17. und 19. Jahrhundert.

### 22 Gandilhon Gens d'Armes Platz

Der ehemalige Metzgerplatz. Hier ein Auszug aus dem Register der Ratsversammlungen des Gemeinderats von Murat im Jahr 1832:

„Nach eingehender Betrachtung wäre die Errichtung eines öffentlichen Schlachthofs sicherlich von Nutzen und würde der Sauberkeit der Stadt zugutekommen (...) in Murat gibt es 14 Fleischer und 4 Schweinemetzer, die jedes Jahr insge-

samt 220 Rinder oder Kühe, ebenso viele Schweine, 2170 Kälber und 4770 Schafe oder Ziegen schlachten, ohne dafür ein eigenes Schlachthaus oder einen Brühkessel zu besitzen und die so die Tiere auf der Straße vor ihren Läden abstecken, zerlegen und die Schweineborsten abbrennen.“

### 23 Haus aus dem 16. Jahrhundert, „Ancien Bailliage“ (Alte Vogtei) genannt

Im 16. Jahrhundert wurde in der Vogtei im Namen des Königs Recht gesprochen. Hier wohnte also der Vogt der Berge der Auvergne. In seiner Macht stand es auch, die hohe Gerichtsbarkeit auszuüben. Doch in Wirklichkeit, so sagen es die lokalen Historiker, befindet sich die Vogtei hinter dem Naturkundemuseum Maison de la Faune.

Das Gebäude hat vier Stockwerke, jedes davon wird von einem stark hervortretenden Gesims betont, auch der Giebel. Die Fenster sind mit verzierten Rahmen versehen und die Pfosten kunstvoll ziselieren. Schöne Tür mit Ornamenten und gehämmertem Motiv in der Mitte, zur Rue de l'Argenterie hin. Zu Colberts Zeiten (17. Jh.) befand sich hier das Goldschmiedevierviertel von Murat, hier wurden Amethysten mit Meisterhand bearbeitet, die, wenn man dem Volksglauben Gehör schenkt, vor Trunkenheit schützen sollen.

Nebstehend ein traditionelles Schmuckstück, „Saint-Esprit“ (Heiliger Geist) genannt.

### 24 Ehemaliger Kornplatz, „Place au bleds“ genannt

Laut Gesetz durften die Einwohner Murats sich mit Salz aus dem Poitou eindecken. Da es günstiger als das aus dem Languedoc war, ließen sich hier vermehrt Metzger nieder, die ja einen hohen Salzverbrauch haben. So festigte die Stadt ihre Stellung als bedeutender Handelsknotenpunkt. Auf diesem Platz befand sich das ehemalige Haus des Salzsteuereintreibers.



### 25 Das Naturkundemuseum Maison de la Faune

In einem ehemaligen Patrizierhaus aus dem 16. Jahrhundert, das von 1827 bis 1926 Sitz der Unterpräfektur des Cantals war, beherbergt das Museum eine Sammlung mit Exponaten aus heimischer und exotischer Fauna. Über drei Etagen verteilt gibt es Themenräume mit Insekten, Vögeln, Säugetieren und Fischen in ihrem jeweiligen natürlichen Lebensraum.

Nach dem Museumsbesuch können Sie die Treppen zum Place de l'Hôtel de Ville heruntergehen, um einen Blick auf das Dach und die Türmchen des beeindruckenden Gebäudes zu werfen.

### 26 Le Cornet de Murat (Murats Hörnchen)

Seit es Feinschmecker gibt, backt man in Murat Cornet-Hörnchen. Handgemachter Biskuit wird frisch aus dem Ofen aufgerollt und mit süßen, cremigen Füllungen verfeinert.

Immer am 3. Sonntag im September kommen über 10.000 Besucher zur Fête du Cornet, um die köstlichen Hörnchen zu knuspern. Es gibt ein vielfältiges Programm: einen Markt mit Backwaren, einen Markt mit regionalen Produkten, einen Kochwettbewerb, Vorführungen und Kostproben, Menüs rund ums Hörnchen sowie Aktivitäten für Kinder.



pays de Murat  
Sud - Auvergne  
Office de Tourisme

Dieser Stadtrundgang führt Sie durch Murat, mithilfe der Informationstafeln können die Geheimnisse des Städtchens gelüftet werden. Die Übersetzung der Tafeln befinden sich in diesem Führer. Den ersten schriftlichen Hinweis auf Murat gibt es im Jahr 270 nach J.C., als Sankt Mamet die Gegend missionierte. Murat bedeutet auf Keltisch steiler Fels.

Murat wird im 11. Jahrhundert erneut anlässlich der Gründung einer Grafschaft erwähnt. In dieser Zeit wurde Murat mehrfach befestigt, hintereinander entstanden drei Befestigungsanlagen, um die Stadt vor Räubern, Plünderern und Epidemien zu schützen. Die Befestigungsmauer zählte sieben Tore, die jeweils mit Türmen und einer Kapelle versehen waren. Der Stadtkern blieb in diesem Zeitraum erhalten, die Vorstadt außerhalb der Mauern wurde jedoch mehrmals abgebrannt und verwüstet. Vom 18. Jahrhundert an wurden die Stadtmauern nicht länger erhalten.

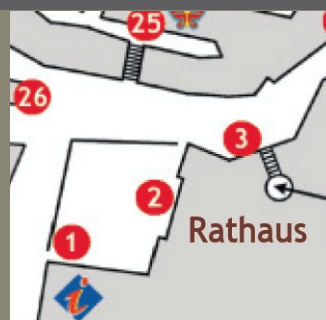
Murat besaß auch über viele Jahre hinweg eine imposante, stark befestigte Burg. Im Jahr 1477 wurde sie zerstört, dann wieder aufgebaut, bis sie 1633 auf Richelieus Befehl erneut dem Erdboden gleichgemacht wurde. Trotz ihrer Größe findet man heute keinerlei Spuren mehr von ihr.

1866 kam die Eisenbahn nach Murat und seit dem 2. Weltkrieg hat sich die Wirtschaft vor Ort in mehreren Bereichen weiterentwickelt: Tourismus, Schulen, Krankenhaus und seit neuestem Telearbeit, „télétravail“.

Murat ist von mächtigen Felsen umgeben, es liegt zu Fuß des Rocher de Bonnevie, zwischen dem Rocher de Bredons mit seiner romanischen Kirche aus dem 11. Jh. und dem Rocher de Chastel sur Murat, auf dem eine romanische Kapelle aus dem 12. Jh. steht. Alle drei Felsen laden dazu ein, das eindrucksvolle Bergpanorama der Monts du Cantal zu bewundern. Einst bildeten diese Berge einen einzigen, riesigen Schichtvulkan. Heute gibt es mehrere Gipfel: den Puy Mary (1.787 m), den Plomb du Cantal (1.855 m), den Puy Griou (1.690 m), den Puy Violent (1.592 m), den Puy Chavaroche (1.739 m) und den Puy de Peyre-Arse (1.806 m).

Der Stadtrundgang beginnt vor dem Fremdenverkehrsamt des Pays de Murat.  
Besichtigungsdauer: 1,5 Std.

1 Fremdenverkehrsamt des Pays de Murat  
Place de l'Hôtel de Ville - 15300 MURAT  
+33 4 71 20 09 47  
www.officedetourismepaysdemurat.com





Basaltsäulen  
des Rocher  
de Bonnevie



### 1 Die Altstadt von Murat erkunden

Die Stadt Murat, wegen ihrer adeligen Vergangenheit auch „die Blaue“ genannt, ist ein bedeutender Knotenpunkt im Herzen des eiszeitlichen Alagnontals. Die Stadt, deren Dächer auch heute noch wunderschön mit Steinplatten gedeckt sind, beherbergte schon im Mittelalter zwischen ihren mächtigen Stadtmauern mit den sieben Toren verschiedene Berufsgruppen wie Handwerker, Händler und Juristen. Im Mittelalter war die Stadt für ihre Jahrmärkte sowie die Käse-, Getreide- und Viehmärkte bekannt. Vom architektonischen Reichtum Murats zeugt, dass sieben Bauwerke im Inventaire des Monuments historiques eingetragen sind und somit Denkmalschutz genießen. Entdecken Sie Murats Sehenswürdigkeiten auf einem malerischen Stadtrundgang mit 26 Stationen.

### 2 Rocher de Bonnevie

Hoch über der Altstadt ragt der imposante Felsen Rocher de Bonnevie empor. Einst trugen seine perfekt angeordneten Basaltsäulen, die zu den regelmäßigsten in Europa gehören, die Festung der Vicomte von Murat. Im Besitz der adeligen Familien Murat, Cardailiac, Armagnac und der Bourbons, wurde die Festung 1633 im Auftrag von Richelieu zerstört. Die Abbrucharbeiten dauerten 6 Monate und erforderten viele Tonnen Schwarzpulver. Am 18. Juni 1878 wurde die gusseiserne Marienstatue Notre-Dame de la Consolation errichtet (Mutter des Trostes, heute Notre-Dame de Haute-Auvergne), sie ist 8 m hoch und 13.780 kg schwer.

### 3 Gedenken

Murat ist infolge der Ereignisse, die dort am 12. und 14. Juni 1944 vorfielen, zum Symbol der Deportation im Cantal geworden. Das „Mémorial des déportés de Murat“, eine Gedenkstätte für die Deportierten von Murat, wurde 2009 eröffnet und zeichnet diese tragischen Geschehnisse nach. Auf dem Place du Balat, dem zentralen Platz, steht das Denkmal des Departements zur Erinnerung an die Deportation, es wurde am 14. November

1948 eingeweiht. Das Kriegsverdienstkreuz wurde der Stadt Murat am 24. Juni 1951 überreicht. Einige Bewohner Murats traten aktiv für den Schutz der verfolgten Juden ein. Drei von ihnen wurden mit dem Ehrentitel „Juste parmi les nations“ (Gerechter unter den Völkern) ausgezeichnet:

- Alice Férières, Mathematiklehrerin der Mädchenschule, im Jahr 1964 anerkannt,
- Marie Sagnier, Schuldirektorin, 1985,
- Marthe Cambon, Französischlehrerin, 2003

### 4 Konsulhaus

Seit 1927 steht dieses Haus aus dem 14. Jh. mit der wunderschönen Fassade unter Denkmalschutz. Beachten Sie die bemerkenswerten Renaissance-Fenster und ihre Stürze mit geschweiften Klammern, sowie die hölzerne Tür, deren Platten mit kunstvoll geschnitzten Falten verziert sind. Das große Korbogfenster im Erdgeschoss zeugt wahrscheinlich von einer einstigen kaufmännischen Nutzung. Drei Jahrhunderte lang war es der Wohnsitz der Familie Chabanon, die sieben Stadtkonsule stellte.

### 5 Jean Baptiste Pagès-Allary, 1863-1926, bemerkenswerte Persönlichkeit

Der Archäologe, Geologe und Vorsitzende der französischen Gesellschaft für Vorgeschichte lebte hier. Unten rechts Jean-Baptiste Pagès-Allary während einer Tagung (Sammlung des Museums für Kunst und Archäologie in Aurillac). Ende des 19. Jahrhunderts begann er sich für Kieselgurvorkommen zu interessieren, er war der erste, der Versuche zum Abbau und zur Aufbereitung des siliziumreichen Rohstoffs machte, den man heute noch „das weiße Gold des Cantals“ nennt. Sein Beitrag zum industriellen Aufschwung der Stadt war bedeutend. Auch heute noch wird in der Fabrik in Murat Kieselgur aufbereitet und exportiert, als Filtermittel für Bier und Wein, als Isoliermaterial für Raumfähren und für vieles mehr.

### 6 Häuser aus dem 16. Jahrhundert

Diese Häuser sind typisch für die Bauweise der Stadt, pro Stockwerk gibt es einen Raum und ein Fenster. Im Erdgeschoss wurde gearbeitet, im ersten Stock gegessen und im zweiten geschlafen. Die Galerie mit ihren auf Säulen ruhenden Korbbögen lief die ganze Straße entlang und bot so Schutz bei schlechtem Wetter.

### 7 Le Tribunal de Murat / Das Gericht von Murat

Das ehemalige Dominikanerkloster brannte 1771 ab und wurde im Louis-quinze-Stil wieder aufgebaut. In der Revolution wurde es zum Gericht von Murat, 300 Jahre lang diente das Gebäude dieser Funktion.

Bemerkenswert an der Fassade sind die beiden kleinen Nischen mit spiralförmigen Säulen im typischen Stil Louis-treize, die sich über der Kapellentür befinden.

### 8 Tour du Bon Secours oder Tour Molinier/ Bon Secours Turm oder Molinier Turm



Hier befand sich eines der sieben Tore der Befestigungsanlage. Sie betreten jetzt die Altstadt. Die Fassaden der Häuser sind üppig ausgeschmückt:

- verzierte Türstürze (manche Wappen wurden während der Revolution abgehauen, um die Symbole des Adels und der Zünfte zu beseitigen)
- mit Gesichtern oder Fratzen verzierte Fensterkreuze

### 9 Haus der Familie Béral

Aus dieser Familie stammen mehrere berühmte Leibärzte der Könige Frankreichs.

- Pierre de Béral, von Ludwig XIII. geadelt, war 32 Jahre lang der Arzt Heinrichs IV.
- Pierre Hugues de Béral war der Arzt Ludwigs XIII. Die Straße Rue Jean de l'Hospital verdankt ihren Namen dem Arzt des Konnetabels von Bourbon, der der Vater des Kanzlers Michel de l'Hospital (1507-1573) war.

### 10 Jacquemart / Der Stundenschläger des Hauses Gaudron

Ein „Jacquemart“ ist ein Automat mit einer oder mehreren Figuren aus Holz oder Metall, die mit einem Hammer auf eine Glocke schlagen und so die Uhrzeit angeben. 1938 ließ Charles Gaudron diesen Stundenschläger herstellen, der seine Kinder in der traditionellen Tracht der Auvergne zeigt. Die Kinder tanzen „la bourrée“, einen Volkstanz aus der Auvergne, die Wanduhr zeigt die Uhrzeit an und mittags kräht der Hahn mithilfe des dreistimmigen Glockenspiels zwölf Mal.



### 11 Tour Saint Pierre/ St. Peter Turm

Die Stadt, einst durch drei Ringmauern und sieben Tore geschützt, wurde auch als „Festung, die sich auf den Felsen Murats stützt - Castrum apud castrum“ bezeichnet. Dieser Wehrturm war Teil der ehemaligen Stadtmauern. Im Französischen kennt man in dieser Region ein Wortspiel: „un mur mura Murat et Murat murmura“, was so viel heißt wie „eine Mauer ummauerte Murat und Murat murmelte“.

1283 wurde eine Charta unterzeichnet, die den Bewohnern das Recht zur Nutzung der Stadtmauern gab. Im Fall eines Angriffs war es nun ihre Aufgabe, Tore und Fenster zu schließen.

### 12 Das Haus Teillard

Die Familie Teillard, in Murat alteingesessenen, spielte in Verwaltung, Recht, Politik und Wirtschaft eine wichtige Rolle. Marguerite Teillard-Chambon, (1880-1959), Doktor der Philologie, Schriftstellerin und Direktorin des Institut Notre-Dame in Paris, war Mitglied des Komitees für Frauenwahlrecht und wurde mit angesehenen Literaturpreisen ausgezeichnet. Am Turm sieht man eine schöne Renaissance-Tür mit zwei unterschiedlich großen, mit Nägeln beschlagenen Flügeln. Oberhalb befindet sich ein eingehämmertes Abzeichen, der „macaron“. Solche runden oder ovalen Schilder wiesen oft auf die Kanzlei eines Notars oder eines Gerichtsvollziehers hin.

### 13 Türen in Murat

Links an dem schönen Treppenturm befindet sich eine reich verzierte Tür mit doppeltem, kunstvoll gearbeitetem Sturz. Wenn man durch Murat spaziert, kann man weitere bemerkenswerte Türen entdecken.

### 14 Renaissance Haus

Wunderschönes, reich geschmücktes Renaissance Haus: verzierte Bögen, Wehrtürmchen (a) und hervorspringender Eckerker (d), Pilaster mit toskanischem Kapitell, Fenster mit Fensterpfosten (c), Kragstein mit doppelter Volute, Türen mit Dreiecksgiebel und Wappenschild (b). Der Brunnen auf dem Place Royale ist in die Treppe eingelassen. Im Mittelalter bezeichnete „échaugette“ (die Warte, der Erker) einen Wachtposten. Am Haus gegenüber befindet sich ein Taubenhhaus mit ähnlicher Form und einem Ochsenauge.

### 15 Vulkanismus und Bauen

Säulenbasalt, Trachyt und Phonolith wurden in Murat traditionell zum Bauen verwendet.

Säulenbasalt: Beim Abkühlen bildete die Lava senkrechte, sechseckige Basaltsäulen. Dieser äußerst harte, dunkelgraue Baustein wird abgehauen und unbearbeitet weiterverwendet. Trachyt: auch „Stein von Murat“ genannt, stammt aus dem Steinbruch von Cunes, wo er auch heute noch abgebaut wird. Ein sehr widerstandsfähiger, hellgrauer Stein, er ist mit dem Bimstein verwandt und eignet sich zum Behauen und Sägen, auch für Feinarbeiten.

Phonolith: Wurde zum Bau von Dächern aus „Lauze“ (Steinplatten) verwendet, da er sich in Platten spalten lässt. Manche davon können bis zu 200 kg schwer sein. Er wird seit dem Mittelalter abgebaut und gibt beim Anschlag einen hellen Klang von sich, daher der Name „Phono“lith, im Deutschen auch als „Klingstein“ bekannt.

### 16 Die Wasserspeier und der Saint Esprit (Heilige Geist)

Hier hat man einen schönen Blick auf die Wasserspeier der Kirche Notre-Dame des Oliviers aus dem 15. Jahrhundert. An der Fassade des Hauses Nr. 28 kann man erstaunlicherweise oberhalb des Balkons, der über einem schön gearbeiteten Schaufenster hervorragt, eine Nische mit einer Holztaube und einem darüberstehenden Kreuz entdecken. Vielleicht als Symbol für den Heiligen Geist (Saint Esprit), dem Namensgeber der Straße und der Tür? Hier wurden 1964 einige Szenen von Henri-Georges Clouzots Film *Die Hölle* mit Romy Schneider und Serge Reggiani gedreht.



### 17 Historisches Gebäude

An diesem Gebäude, das im 15. Jahrhundert von Jean de Traverse erworben wurde, kann man eine Entwicklung hin zur Architektur der Renaissance erkennen. Guillaume de Traverse, Berater und Arzt von Carles VII., wurde 1459 geadelt. Sein Sohn Jean war ebenfalls Arzt. Poncet de Traverse, der im 16. Jahrhundert lebte, war Anwalt.

Im Erdgeschoss befand sich ein Laden mit typischer Auslage. Darüber ein mit anthropomorphen Köpfen verziertes und mit Fialen eingerahmtes Fenster.

An der Fassade links, am Fuße eines Treppenturms, befindet sich eine wunderschöne Eingangstür mit doppeltem Sturz. Rechts neben dem Haus der Brunnen „Fontaine du Chabasou“ im Louis XIV-Stil.